

Fundamentalopposition gegen das Gesamtkonzept

Die Ortsplanungsrevision Maloja Palace im Visier der Schutzorganisationen

Der Komplex des Maloja Palace grenzt an ein Flachmoor und den Silsersee. Das ist mit ein Grund dafür, dass jeder geplante Eingriff in diesem Bereich mit Argusaugen verfolgt wird.

MARIE-CLAIRE JUR

Die Dokumente zur Teilrevision der Ortsplanung Maloja Palace lagen auf, bis Mitte Dezember konnte man Lob, Tadel und Änderungswünsche der Gemeinde Bregaglia mitteilen. Doch die Mitwirkungsaufgabe kommt bei Schutzorganisationen nicht gut an: Sie hegen grundsätzliche Kritik am Gesamtkonzept wie auch an Details.

Wirtschaftlichkeit überprüfen

In einer gemeinsamen Stellungnahme stellen die Pro Natura Graubünden, die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz, der WWF Graubünden und der Heimatschutz Engadin und Südtäler gleich mehrere Anträge. So sei der Teilzonenplan Maloja Palace abzulehnen. Verzichtet werden solle sowohl auf die Erweiterung des Hotelgebäudes um ein Vollgeschoss als auch auf den Neubau des Zweitwohnungsbaus von maximal 3000 m² BGF anstelle des heutigen An-



Was soll an den Gebäuden geändert werden können? Welche Eingriffe in die Landschaft und den Gewässerraum sind sinnvoll? Nicht alle haben diesbezüglich die gleiche Vorstellung.

Archivfoto: Marie-Claire Jur

nexbaus Golf House. Zweifel hegen die Schutzorganisationen auch an der Rentabilität der geplanten bauliche und betrieblichen Massnahmen: Sie fordern die Eigentümerschaft auf, darzulegen, wie die Wirtschaftlichkeit des Betriebs längerfristig gesichert werden kann. Aus Gründen des Landschaftsschutzes sei zudem vom Wellness-Anbau, der

Driving Range, dem Sportplatz und dem Parkplatz abzusehen. Auch die geplanten natur- und gewässerbezogenen Eingriffe sind nicht ganz nach dem Gusto der Schutzorganisationen: Sie fordern im Hinblick auf eine Renaturierung eine grössere Ausscheidung des Gewässerraumes südlich des Hotelkomplexes für die Aua da Baselga, eines

kleinen mehrheitlich unterdohnten Bächleins aus einem Seitental. Die Schwimmbadzone soll ausserhalb eines Moores von regionaler Bedeutung ausgeschlossen werden, und entlang des Seeufers verlangen sie einen erweiterten Gewässerraum von mehr als den vorgesehenen 15 Metern. Die Pro Lej da Segl, die sich ebenfalls in einer separa-

ten Stellungnahme zur Ortsplanungsteilrevision geäussert hat, hält in diesem Kontext gar 50 Meter Abstand von der Seeuferlinie für angebracht und übt Kritik an der Tatsache, dass bis auf einen kleinen Abschnitt die Seeufer nicht in der vorgeschlagenen Revitalisierungszone berücksichtigt wurden. Speziell nicht im Mündungsbereich des jungen Inn. Die PLS stösst sich auch daran, dass das aktuelle Seeufersträsschen mit Kofferung den Wasseraustausch zwischen dem See und dem Grundwasser der angrenzenden Flachmoore beeinträchtigt.

Seeuferstrasse rückbauen

Ein eigentlicher Dorn im Auge der fünf Schutzorganisationen ist das kleine Strässchen, das von der Hauptstrasse dem Malojaner Ufer des Silsersees entlang in Richtung Camping Curtinacc und Isola führt. Dieser Fahrweg sei mittelfristig rückzubauen und das Seeufer zu renaturieren.

Die PLS verweist in diesem Rahmen auf die Seeufer-Aufwertungen am Silser Ufer des Silvaplanersees. Sie stellt den Antrag, das gesamte Ufer des Silsersees innerhalb des Perimeters der Pro Lej da Segl als Revitalisierungszone auszuscheiden und ganz grundsätzlich bei der Ausarbeitung der Teilrevision vermehrt auf schon bestehende Studien zurückzugreifen.